

Programm

Johann Christian Bach (1735-1782)

Ouvertüre zu „La Clemenza di Scipione“

Paul Hindemith (1895-1963)

Trauermusik

Antonio Rosetti (1750-1792)

Violakonzert in G-Dur

I. Allegro

II. Grazioso

III. Rondo

Pause

Joseph Haydn (1732-1809)

Symphonie Nr. 81 in G-Dur

I. Vivace

II. Andante

III. Menuetto. Allegretto

IV. Finale. Allegro ma non troppo

Viola: Nikolas Sahler

Neues Wilhelmshavener Sinfonieorchester

Dirigent: Marcus Prieser

Das Konzert
wird gefördert von:



STIFTUNG KULTURKREIS
WILHELMSHAVEN-FF

Gerd Möller-Stiftung



Konzert

**Neues Wilhelmshavener
Sinfonieorchester**

Samstag, 18. März 2017, 17.00 Uhr
St. Martins-Kirche, Zetel

Sonntag, 19. März 2017, 17.00 Uhr
St. Georgs-Kirche, Sillenstede



**MUSIKSCHULE
WILHELMSHAVEN**

Johann Christian Bach (1735-1782)

Ouvertüre zu „La Clemenza di Scipione“

Wegen seiner langjährigen Tätigkeit in London auch „Londoner Bach“ genannt, war Johann Christian Bach der jüngste Sohn Johann Sebastian's. Anders als seine Brüder fühlte er sich zur Oper hingezogen. Er komponierte über dreißig Opern. Die Oper „La Clemenza di Scipione“ entstand 1778, als letzte für die Londoner Bühne. Sie wurde ein großer Erfolg für Bach und in den folgenden Jahren mehrfach aufgeführt. Später hat er die Ouvertüre als Kopfsatz einer Symphonie in D-Dur wiederverwendet.

Paul Hindemith (1895-1963)

Trauermusik

Die Trauermusik für Streichorchester mit Solobratsche entstand anlässlich des unerwarteten Todes des englischen Königs George V. im Jahre 1936. Hindemith komponierte sie für ein kurzfristiges Gedenkkonzert der BBC innerhalb weniger Stunden. Dass die Wahl auf Hindemith fiel, war sehr ungewöhnlich, da er kein englischer Komponist war, sondern ein vor dem Naziregime geflohener Deutscher. Die Trauermusik hinterließ nach der Aufführung, in der Hindemith den Solopart selber spielte, einen tiefen Eindruck. Das kurze Werk besteht aus vier Abschnitten, im letzten verwendet der Komponist den Bachchoral „Vor deinen Thron tret ich hiermit“.

Antonio Rosetti (1750-1792)

Violakonzert in G-Dur

Der Böhme Antonio Rosetti war zu seinen Lebzeiten ein gefeierter Komponist und Kapellmeister. Er war eine der schillerndsten Persönlichkeiten der Wiener Klassik. Geboren wurde er unter dem Namen Anton Rösler, er gab sich jedoch die italienische Form seines Namens selber, in der Hoffnung, damit größeren Erfolg zu haben. Nach Stationen in Wallerstein und Paris wirkte er bis zu seinem Tode am Hofe in Schwerin. Seine frische und volkstümlich geprägte Melodik prägen auch das Violakonzert in G-Dur. Über die Entstehung des sehr selten zu hörenden Werks ist nichts bekannt.

Joseph Haydn (1732-1809)

Symphonie Nr. 81 in G-Dur

In seiner 1784 entstandenen Symphonie Nr. 81 schreibt Joseph Haydn eine heitere und elegante Musik, die aber durchaus mitunter ernste Töne aufgreift. Haydn's Lust am Experimentieren ist auch in diesem Werk spürbar. So gibt es vor allem im ersten Satz in der Form und in der Harmonik einige überraschende Wendungen. Der schöne langsame zweite Satz wiederum ist ein ausgedehnter Variationssatz. Das Thema hierzu ist im typischen Siciliano-Rhythmus. Auch im Trio, dem Mittelteil des

Menuetts, experimentiert Haydn, indem er nach dem eigentlichen Ende noch zwei Moll-Perioden anhängt.

Nikolas Sahler

Nikolas Sahler studierte Viola in Freiburg, Karlsruhe und Lyon bei Professor Johannes Lüthy und Professor Tasso Adamopoulos. Nach Stationen am Theater Freiburg und bei der Badischen Staatskapelle Karlsruhe spielt er seit 2004 im Orchester des Oldenburgischen Staatstheaters. Neben der Orchestermusik beschäftigt er sich viel mit Kammermusik und gibt mit verschiedenen Ensembles regelmäßig Konzerte in Oldenburg und der Region.

Text: Marcus Prieser